

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 16.

St. Vith, Samstag 22. Februar

1868.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A u f f o r d e r u n g.

Alle diejenigen Personen, welche von mir bis ultimo Juni v. J. von der erfolgten Notirung zur Verleihung des Erinnerungskreuzes für Nicht-Kombattanten für den Feldzug 1866 benachrichtigt worden, aber bisher nicht in den Besitz des qu. Gedenkzeichens gelangt sind, werden hiermit aufgefordert, entweder ihre genaue Adresse dem

Büreau der freiwilligen Militärkrankenpflege, Berlin, Leipzigerstraße 3 Portal I

einzureichen, oder aber sich persönlich zwischen 11 und 2 Uhr Vormittags zur Empfangnahme des Kreuzes dort zu melden.

Berlin, den 30. Januar 1868.

Der Königl. Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde,
Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Aufnahme des im Kreise Malmédy vorgekommenen Güterwechsels in folgender Weise stattfinden wird, und zwar in der Bürgermeisterei:

Büttgenbach am 2., 3., 4., 5. und 6. März,
Büllingen am 7., 9., 10., 11. und 12. (Vormittags) März,
Mandersfeld am 14., 16. und 17. März,
Schönberg am 19. und 20. März,
Kommersweiler am 21. und 23. März,
Neuland Gemeinde am 26., 27., 28., 30. und 31. März,
Thommen Gemeinde am 1., 2., 3. und 4. April,
Erombach am 6. und 7. April,
St. Vith am 8. und 9. April,
Malmédy am 14., 15., 16., 17. und 18. April
Recht am 20. und 21. April und am 22. April Vormittags,
Meyerode am 23., 24. und 25. April,
Amel am 27., 28., 29. und 30. April,
Weismes am 1., 2., 4. und 5. Mai,
Bellevarre am 7. Mai.

Von diesen Tagen sind der 2., 7., 14. März, der 19. März Vormittags, der 21. März Vormittags, der 26. März, 1. April, der 6. April Vormittags, der 8. April und der 14., 20., 23. und 27. April, sowie der 1. Mai zur Erledigung der in den Güterzetteln der betreffenden Bürgermeistereien niedergeschriebenen Reklamationen, soweit diese noch nicht erfolgt ist, bestimmt und werden an diesen Tagen andere Anmeldungen nicht angenommen werden.

Die sämmtlichen Grund- und Gebäudeeigenthümer werden hiermit aufgefordert, den ihnen obliegenden Verpflichtungen zur Anmeldung der Veränderungen im Besitze, Bestande und Werthe der Grundstücke und Gebäude in den oben angesetzten Terminen um so gewisser nachzukommen, als sie es sich sonst selbst beizumessen haben, wenn sie nach §. 34 des Grundsteuergesetzes vom 21. Januar 1839 und §. 17 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 zur Entrichtung der Grund- und Gebäudesteuer auch von solchen Grundstücken und Gebäuden, die sie nicht mehr be-

sitzen, so lange angehalten werden, bis die Fortschreibung und Berechtigung der Mutterrolle und Gebäudesteuerrolle erfolgt ist.

Malmédy, den 10. Februar 1868.

Der Kataster-Controleur:
Hauben.

Der Provinzialfonds im Herrenhause.

Das Herrenhaus hat die Zuversicht, welche jüngst an dieser Stelle ausgesprochen wurde, gerechtfertigt: dasselbe hat in der Angelegenheit des hannoverschen Provinzialfonds die Gesichtspunkte einer großen patriotischen Politik über alle anderen Rücksichten und Neigungen gestellt und der Staatsregierung seine bereitwillige und volle Unterstützung zur Durchführung ihrer Absichten für die neue Provinz gewährt.

Zahlreicher als gewöhnlich waren die Mitglieder des Hauses zu dieser Berathung herbeigekommen und von 141 Anwesenden haben 127 ihre Zustimmung zu der Vorlage ertheilt, nur 14 haben sich dagegen erklärt und auch diese nicht gegen die beantragte Bewilligung überhaupt, sondern theilweise nur gegen die Höhe und Form derselben.

Die Form, welche die politischen Kreise unerwarteter Weise so lebhaft erregt hatte, ist somit unter Uebereinstimmung der Regierung und der beiden Häuser des Landtages zu einer befriedigenden Lösung geführt: für die provinziellen Bedürfnisse von Hannover, insofern dieselben früher aus allgemeinen Staatsmitteln befriedigt wurden, ist auch jetzt von Staatswegen Vorsehung getroffen, zwar nicht, wie ursprünglich beantragt war, durch Aussonderung eines eigenthümlichen Kapitals, aber durch dauernde Bewilligung einer bestimmten Rente.

So ist denn die wohlwollende Absicht des Königs für die neu erworbene Provinz erfüllt.

Es ist bei der früheren Besprechung der Angelegenheit mehrfach hervorgehoben worden, daß es sich für die Regierung um die Erfüllung einer den hannoverschen Ständen ertheilten ausdrücklichen königlichen Zusage handele.

Diese Zusage bezog sich freilich (wie von anderer Seite betont wird) zunächst nur auf die Vorlegung des Gesetz-Entwurfs an den Landtag. Die Erfüllung lag nicht in der Hand der Regierung allein; sie hing zugleich von dem selbstständigen und unabhängigen Ermessen der Landesvertretung ab. Bei der Ertheilung jener Zusage aber hatte die Regierung von der Zuversicht ausgehen müssen, daß diejenigen Parteien, welche sich die Unterstützung der Regierung, zumal in Fragen, auf welche diese ein besonderes Gewicht legt, zur Aufgabe gestellt haben, ihr auch bei der Erfüllung der durch jene Verheißung erweckten Hoffnungen bereitwillig zur Seite stehen würden.

In solchem Sinne ist seitens der Regierung sowohl, wie an dieser Stelle, auf die ertheilte Zusage hingewiesen worden.

Des Königs Erwarten ist nicht getäuscht worden: nur vorübergehende unberechtigte Zweifel über die Bedeutung der Angelegenheit haben eine augenblickliche Ungewißheit über den Ausgang derselben erzeugen können. Nachdem dagegen der Verlauf der Berathungen im Abgeordnetenhaus volle Klarheit über die Absichten und die Stellung der Regierung verbreitet hatte, nachdem die Frage entschieden als eine Frage des Vertrauens und der Zustimmung zu der Gesamtpolitik der Regierung erkannt war, konnte es nicht mehr zweifelhaft sein, daß die königlichen Verheißungen für Hannover bereitwillige Erfüllung Seitens der Landesvertretung finden würden.

seines Vaters übernommen hat, und empfindet hiesige Auswahl neuerer Artikel, führt alle in die Branche fallenden Bestellungen reell und sorgfältig aus. Auf Verlangen wird auch zur Auswahl überandt.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Edm. Zwenbrücken-Dethier in Malmédy
Markttag Fre. 35.

ions-Drittungen
der Buchdruckerei dieses

klours.

Mar.	Zhl.	Sg.	Pl.
...	5	20	—
...	5	16	6
...	5	12	3
...	5	16	—
...	1	10	8
...	1	16	9
...	1	16	—
...	6	23	—
...	5	16	6

htpreise.

5. Februar.	Zhl.	Sg.	Pl.
...	8	15	—
...	15	—	—
...	—	—	—
...	17	—	—
...	15	—	—
...	6	—	—

harmärkte

ogthum Luxemburg.

Zahrmart in Houffalix
Zahrmart in Clerf. *)
Zahrmart in Wiltz.
Zahrmart in Luxemburg

g fallenden Zahrmärkte werden
hs wegen am darauffolgenden

o Verlag von Jos. Doepke
t St. Vith.

Die Politik, welcher nunmehr auch das Herrenhaus zugestimmt hat, ist eine Politik des Wohlwollens und der Gerechtigkeit. Der Regierung liegt gewiß die Meinung und die Absicht fern, „den Patriotismus der Hannoveraner mit Geld zu erkaufen“; wohl aber darf sie hoffen, durch Milde, Gerechtigkeit und brüderliches Entgegenkommen für die neuen Provinzen dort einen Boden zu bereiten, auf welchem allmählig Anhänglichkeit und patriotische Hingebung gedeihen können.

Aber nicht blos in Hannover, nicht blos in den jüngst gewonnenen Landestheilen wird jene hochherzige Politik gewürdigt: überall in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus richtet sich die Beachtung und Anerkennung der Regierung und der Völker auf das Verfahren Preußens in den eroberten Provinzen. Die bedeutungsvollen Stimmen aus Süddeutschland verkündigen so eben den gewaltigen Eindruck, welchen das kräftige Eintreten unserer Regierung für Hannover dort hervorgebracht hat: man spricht es rühmend aus, daß ein Staat, welcher die Rechte und die provinzielle Selbstständigkeit der gewonnenen Landestheile mit solcher Fürsorge wahrt, nicht eine engherzige Eroberungspolitik, sondern eine wahrhaft nationale Politik vollkomme und eben deshalb das Vertrauen des deutschen Volkes in vollem Maße in Anspruch nehmen darf. Es bewährt sich hierin, mit wie gutem Rechte Graf Bismarck darauf hindeutete, daß diese hannoversche Frage nur im Zusammenhange der gesamten Politik Preußens richtig beurtheilt werden könne.

Indem das Herrenhaus durch seinen jüngsten Beschluß von Neuem mit vollster Entschiedenheit für diese Politik eingetreten ist, hat dasselbe zugleich die Zuversicht erhöht, daß die konservative Partei, welche der Regierung bisher mit vollem Vertrauen und mit Hingebung gefolgt ist, fort und fort ihre Aufgabe und ihre Ehre darin finden werde, einer Regierung, welche so Großes für Preußen und Deutschland errungen und geschaffen hat, zur festen Stütze zu dienen.

Der Flachsbau in unserer Gegend.

Veranlaßt durch den großen Aufschwung, welchen der Flachsbau in einzelnen Gegenden der Elbbach und des Niederrheines genommen, und in dem Wunsche, daß diesem einträglichen, Gesundheits und Häuslichkeit so sehr fördernden Kulturzweige auch in unserer Gegend eine größere Beachtung geschenkt werde, theilen wir auszüglich aus dem im letzten „landwirtschaftlichen Casino zu Brühl“ über Flachsbau gehaltenen Vortrage des Herrn Bürgermeisters Beckers aus Wegberg folgendes mit:

Erfahrungsmäßig ist ein mittelschwerer, tiefgründiger Lehmboden, der sich in gutem Culturzustande befindet, der geeignetste für den Flachsbau; doch kommt Flachs auch auf Sandboden unter günstigen Feuchtigkeitsverhältnissen noch gut fort, dagegen auf schwerem Thonboden gar nicht.

In der Fruchtfolge verträgt sich der Flachs mit allen landwirtschaftlichen Gewächsen, nur mit sich selbst nicht und darf daher in der Fruchtfolge erst in 6 bis 8 Jahren wieder folgen. Ein Kleedriech oder Haserfeld ist das zweckmäßigste Grundstück zum Flachsbau, welches am besten schon im Herbst mit verrottetem Dünger oder Compost, nicht mit frischem Stalldünger, gedüngt und mäßig tief, 6 bis 8 Zoll, umgepflügt wird.

Dieses Grundstück wird nun im Frühjahr rechtzeitig zur Saatbestellung auf gewöhnliche Weise vorbereitet, und kann dies schon Mitte März vorgenommen werden, muß aber jedenfalls zu einer Zeit stattfinden, wo noch mäßige Winterfeuchtigkeit im Boden vorhanden ist, damit die Keimfähigkeit beschleunigt wird.

Am Samen ist auf den Maaßb. Morgen $1\frac{1}{2}$ Scheffel erforderlich. Verschiedene Flachsarten haben bei uns Eingang gefunden, wovon besonders zu empfehlen sind:

Der Nigaeer und amerikanische Flachs. Der weißblühende ist mehr für leichten, der blauflühende mehr für schweren Boden zu empfehlen. Um jene Flachsfaser zu erzielen, ist für einen dichten Stand der Pflanzen Sorge zu tragen und dürfte sich daher das Drillen nicht empfehlen.

Ist die junge Saat zwei Zoll groß geworden, so muß in der Regel gejätet werden; hiernach überläßt man die Saat sich selbst, bis zur Reife, die dann eingetreten ist, wenn sich die Stengel unten klären und gelb färben. Jetzt ist es Zeit, den Flachs zu pflücken und wird er entweder gleich eingeseuert und die Samenkapseln abgeriffelt oder auf Bündel gebunden und mit dem Samen

auf dem Felde getrocknet. Welche von beiden Methoden für die Qualität der Flachsfaser die beste ist, ist noch nicht entschieden. Es folgt nun die Rösche, das wichtigste Experiment.

Man unterscheidet drei Arten derselben:

- 1) die Rösche in fließendem Wasser,
- 2) die Rösche in stagnirendem Wasser,
- 3) die Thau- oder Nasenrösche.

Der Zweck der Rösche ist, die am Flachsstengel haftende gallertartige Masse zu lösen, worauf sich die Flachsfaser leicht von dem Holzigen Stengel trennen. In diesem Zustande ist die Rösche für beendet anzusehen, und tritt dieselbe in dem Zeitraume von 6 bis 14 Tagen ein, kann aber auch schon unter günstigen Umständen bei warmem Wasser, in 4 Tagen beendet sein. Je früher die Rösche erfolgt, desto besser für die Flachsfaser.

Sobald diese sich von dem brüchigen, Holzigen Stengeltheile trennen, muß der Flachs aus der Rösche genommen werden, da ein längeres Verbleiben nur Nachtheil im Gefolge hat; deshalb muß häufig nachgesehen werden.

Ein fast ebenso wichtiger Theil für die Bereitung des Flachses ist die nun folgende Nachrösche. Derselbe wird zum Trocknen ausgebreitet, so daß die Luft hinreichend Zutritt findet, am besten auf einem Stoppelfelde oder, wo sie zu haben, auf der Heide. Häufig umgewendet ist diese Proceßur, je nach den Witterungs-Verhältnissen, in 4 bis 6 Wochen beendet.

Nach statistischen Nachweisen wurden im verflossenen Jahre im Kreise Erkelenz 4000, im Kreise Gladbach 4000, im Kreise Kempen 1000 und im Kreise Grevenbroich 500 Morgen Flachs gebaut und bestehen dort allenthalben Reinigungs-Anstalten.

Als ein non plus ultra der Ertragsfähigkeit wurde angeführt, daß von 1 Morgen für 141 Thlr. gereinigter Flachs verkauft wurde. Ein halber Morgen brachte 67 Steine Flachs à 5 Pfd. ein und wurde der Stein für 1 Thlr. 5 Sgr. verkauft, mithin ein Erlös von 78 Thlr. 5 Sgr. erzielt.

Die Culturkosten werden folgendermaßen normirt:

1. für Pflücken per Morgen	Thlr. 3 — —
2. für Jäten	„ 2 — —
3. für Rässen und Röschen	„ 3 — —
4. für Spreiten	„ 1 15 —

mithin Summe Thlr. 9 15 —

welcher Betrag aber vollständig aus dem Erlös des Samens gedeckt wird.

Die Flachspflanze entzieht dem Boden wenig Nahrung, meißt Kali, und ist mit Anwendung von etwas Guano später eine gute Roggenfaat immer gesichert. Nach vollständiger Abtrocknung des gerösteten Flachses beginnt die Reinigung desselben, an welcher langwieriger und mühsamer Arbeit der ausgedehnte Flachsbau bis jetzt mehr oder weniger scheiterte. Durch Einrichtung von Flachsreinigungs-Anstalten ist diesem Uebelstande abzuhelfen. In diesen wird der Flachs auf Kosten des Produzenten zu verkäuflicher Waare bearbeitet, wofür dieser pro Stein (5 Pfd.) 6 Sgr. zu erlegen hat, oder der Inhaber einer solchen Reinigungs-Anstalt kauft dem Produzenten den Flachs nach vollendeter Rösche oder auch schon im frühern Stadien ab.

Eine solche Flachsreinigungs-Anstalt ist mit wenigen Mitteln einzurichten und gewährt, gut betrieben, einen lohnenden Gewinn, circa 15 pCt., wenn ihr 250—300 Morgen Flachs zum Reinigen überwiesen werden können.

Herr Beckers ist Eigenthümer einer solchen Anstalt und gibt spezielle Auskunft über die Kosten derselben, nämlich:

1) für Gebäulichkeiten	1000 Thlr.
2) für eine Locomobile von 6 Pferdekraft	1500 „
3) für 12 Stempel	300 „
4) für Flachsbrecher	300 „
5) für lederne Riemen	100 „
6) für Heizungskosten	150 „
7) Einrichtung verschiedener Räume	150 „

Summa . 3500 Thlr.

Enorm viel Flachs verarbeiten die 3 bedeutendsten Spinnereien der Rheinprovinz, in Düren, Dülken und Gladbach. Die beiden ersten gebrauchen täglich 3000, die letztgenannte 2000 Steine Flachs, den sie in den letzten Jahren meist aus Rußland und Schweden, den Stein zu 28 Sgr. loco Fabrik bezogen haben. Derselbe ist aber viel schlechter von Qualität als der hiesige, so daß auch bei größerem Flachsbanau immerhin die Concurrenz aus-

zuhalten sein wird, ihr Material hier nicht. Das Resultat Brühler Casino's 5 Herr Beckers auf der (Die Möglichkeit zu verkennen, und thür zur bestmöglichen Ver-

Haus-

Der Schweistallmistes am wenigserigen Futterstoffen auch sehr wässerig und Mischarten gerechnet. merkt, am gerathensten andern Dünger zu v-

Der Geflügel Tauben, Hühner, Enten und Wurmern nähder schnell wirkt und kein verwendet wird; Bodenarten. Der Geflügel eine sorgfältigere man sollte daher die Trockener Erde, Sand zu seiner Güte und W-

Einem Tenoristen auch schon anderen singenden Menschenba ihm der gute Ton an Pump anzulegen. Se des Wortes auf den Grausen, daß es ihm welse gab, daß es zur Der eine von di zum Baumeister, den andere Architekten wä platze das Oberleder, viel Wische erhalten.

Der Tenorist hatte anderwärts Eng „D, so weit d Schuster ihre Stiefeln mich dieses Paars ent Er öffnete das Morgenlüfte! er zieht mich — gleich einem festliches Geschäft.

Der erste Schühörte nicht zu den wei Da stand der Te

einen Blick auf sein die Geschichte einem zu die Sache zu sehr auf Herr des Lebens kein Vorschlag wollte ge

„Nun“, rief er a deinen Gang!“

Da führte ihn de die Glascheiben ein ga

„Ha!“ lispelte de zenden Verhältnissen, de

Der Sänger faßte Zuversicht in den Lade

„Guten Morgen! zu haben.“

Der Schuhmacher herbei und fragte, ob a probiren.

en Methoden für die
och nicht entschieden.
iment.

engel haftende gallert-
sfaser leicht von dem
nde ist die Rösie für
Zeitraume von 6 bis
günstigen Umständen
sein. Je früher die

holzigen Stengeltheile
nommen werden, da
Gefolge hat; deshalb

Bereitung des Flachs-
rd zum Trocknen aus-
findet, am besten auf
uf der Heide. Häufig
Witterungs-Verhält-

im verflossenen Jahre
ach 4000, im Kreise
500 Morgen Flachs
ungs-Anstalten.

igkeit wurde angeführt,
igter Flachs verkauft
eine Flachs à 5 Pfd.
verkauft, mithin ein

en normirt:

. Thlr. 3 — —
" 2 — —
" 3 — —
" 1 15 —

umme Thlr. 9 15 —
rlß des Samens ge-

wenig Nahrung, mein
uano später eine gute
idiger Abtrocknung des
selben, an welch lang-
nte Flachsbaui bis jetzt
ichtung von Flachsrei-
buhelfen. In diesen
zu verkäuflicher Waare
) 6 Sgr. zu erlegen
ungs-Anstalt kauft dem
bje oder auch schon in

mit wenigen Mitteln
en lohnenden Gewinn,
n Flachs zum Reinigen

olchen Anstalt und gibt
nämlich:

. 1000 Thlr.
kraft 1500 "
" 300 "
" 300 "
" 100 "
" 150 "
" 150 "
a . 3500 Thlr.

bedeutendsten Spinne-
n und Gladbach. Die
stgenannte 2000 Steine
eist aus Rußland und
Fabrik bezogen haben.
tät als der hiesige, so
in die Concurrenz aus-

zuhalten sein wird, um so mehr, da alle Spinnereien bedauern,
ihre Material hier nicht erlangen zu können.

Das Resultat des Vortrages war, daß die Mitglieder des
Brühler Casino's 50 Morgen Flachs anzubauen zeichneten, den
Herr Beckers auf dem Halme anzukaufen versprach.

(Die Möglichkeit des Flachsbaues für „jede Gegend“ ist nicht
zu verkennen, und theilen daher vorstehenden Artikel unsern Lesern
zur bestmöglichen Verwirklichung mit. D. R.)

Haus- und Landwirthschaft.

Ueber den Dünger.

Der Schweinemist ist unter den verschiedenen Arten des
Stallmistes am wenigsten geschätzt; da die Schweine mit vielen wäf-
serigen Futterstoffen genährt werden, so ist der Mist dieser Thiere
auch sehr wässerig und wird derselbe dieserhalb auch zu den kalten
Mistarten gerechnet. Es ist deshalb, wie beim Schafmist, auch be-
merkt, am gerathensten, denselben aus vorbemerkten Gründen mit
anderem Dünger zu vermischen.

Der Geflügelmist. Da das Wirthschaftsgeflügel, die
Tauben, Hühner, Enten, sich von Körnern, letztere auch von Insek-
ten und Würmern nähren, so liefern dieselben einen kräftigen Dünger,
der schnell wirkt und besonders vortheilhaft zu Kraut, Tabak, Hanf,
Lein verwendet wird; er paßt mehr auf nasskalte als auf leichte
Bodenarten. Der Geflügelmist verdient wegen seiner kräftigen Wir-
kung eine sorgfältigere Beachtung in Beziehung auf seine Gewinnung;
man sollte daher die Tauben- und Hühnerställe von Zeit zu Zeit mit
trockener Erde, Sand oder fein zerschnittenem Stroh bestreuen, was
zu seiner Güte und Menge beitragen dürfte.

Der gestiefelte Tenorist.

(Eine Humoreske.)

Einem Tenoristen war das Geld ausgegangen, ein Fall, der
auch schon anderen Menschen passiert ist. Nach der Ansicht des
jüngenden Menschendarstellers war dies jedoch besser, als wenn
ihm der gute Ton ausgegangen wäre. Er beschloß daher einen
Pump anzulegen. Sein getreues Stiefelpaar war im waren Sinne
des Wortes auf den Strumpf gekommen und er bemerkte mit
Grausen, daß es ihm von Tag zu Tag immer mehr offene Be-
weise gab, daß es zur Gesellschaft der Lichtfreunde gehörte.

Der eine von diesen edlen Brüdern hatte ungemeines Talent
zum Baumeister, denn er machte in acht Tagen mehr Risse, als
andere Architekten während ihrer ganzen Lebenszeit, beim andern
plagte das Oberleder, aber nicht vor Lachen, denn es hatte stets
viel Wische erhalten.

Der Tenorist war in Verzweiflung; er wollte durchgehen,
hatte anderwärts Engagement und — keine Stiefeln.

„O, so weit das Scepter des Credits reicht, soweit die
Schuster ihre Stiefeln senden, habe ich keine Stelle, keine, wo ich
mich dieses Paares entlasten könnte.“

Er öffnete das Fenster und — frisch auf! es wehen kühle
Morgenlüfte! er zieht den Rock an und — Macbeth, du verfluchst
mich — gleich einem Nachtgespenste geht der Pump an sein ent-
setzliches Geschäft.

Der erste Schuhmacher aber, an dessen Thür er klopfte, ge-
hörte nicht zu den weichen Seelen.

Da stand der Tenorist und seufzte wie der Pfau, wenn er
einen Blick auf sein Fußgestell wirft. Er faßte Muth und trug
die Geschichte einem zweiten Schuster vor; aber auch diesem schien
die Sache zu sehr auf die Spitze gestellt.

Herr des Lebens! die Stiefelnoth wurde immer größer und
kein Vorschlag wollte gelingen.

„Nun“, rief er aus, „Noth kennt kein Gebot! Schicksal, gehe
deinen Gang!“

Da führte ihn der Weg an einem Laden vorüber, wo durch
die Glasscheiben ein ganzes Stiefelmuseum zu schauen war.

„Ha!“ lächelte der Bedrängte, „der Mann hier ist in glän-
zenden Verhältnissen, der könnte Dir auf die Beine helfen.“

Der Sänger faßte abermals Courage und trat mit grandioser
Zuversicht in den Laden.

„Guten Morgen! Ich wünsche ein Paar schöne, nette Stiefeln
zu haben.“

Der Schuhmacher nickte bejahend, holte ein Duzend Stiefeln
herbei und fragte, ob es dem Herrn gefällig sei, ein Paar anzu-
probiren.

„Anprobiren? Hier? Meister, was nützen Sie mir zu.
Nein! Kommen Sie mit in meine Wohnung, Sie ist gleich hier
nebenan.“

„Mit größtem Vergnügen!“

Sie gingen zur Probe. „Passen sie?“ rief der Schuhmacher.

„Herrlich, nur der linke kneipt etwas. Können Sie den-
selben nicht ein paar Stunden über den Leisten schlagen?“

„Wie Sie befehlen, mein Herr. Wann müssen Sie ihn
wiederhaben?“

„Heute Nachmittag, Schlag drei Uhr. Sowie Sie ihn
bringen erhalten Sie auch Ihr Geld, oder wollen Sie...“

„Bewahre! Sie sind mir sicher genug.“

„Hier, Meister, nehmen Sie eine Prise!“

„Hägi!“

„Gott helf!“

Der Schuster ging und der Tenorist verschloß eiligst den
Stiefel in seinen Koffer. Als er eben weiter nachsah, um die
Farce zu vollenden, kam der Theaterdiener H.

„H., gehen Sie doch zu dem Schuhmacher, der draußen vor'm
Thore links wohnt. Nicht zu dem hier nebenan! Ich will mir
von dem Manne ein Paar Stiefeln kaufen“, sagte der Tenor.

„Gut! Aber der Mann ist theuer. Fünf Thaler zwölf
Groschen das Paar.“

„Geht nur! Ich bekomme sie wohlfeiler. Er soll etliche
Paar mitbringen.“

H. erfüllte das Begehr. Der Sänger präparirte vor Freude
über diesen glücklichen Gedanken seine Rehlenwerkzeuge durch et-
liche Prälabien zu: „Heil sei dem Tag, an welchem Du bei
uns erschienen!“ und rief dann: „Herrlich, herrlich! Die linke
Seite ist schon gewonnen, jetzt muß ich mich auf die rechte legen.“

Nach zehn Minuten erschien wiederum H. und Max bringt
gute Zeitung mit — der Schuster kommt.

Das Tenoristenherz schlug Triller, als es die Fußfutterale
erblickte. Ohne Säumen wurde anprobt. Herrlich! prächtig!
aber — der rechte Stiefel kneipt ganz gewaltig.

„Dem ist abzuhelfen!“ ruft Meister Flachs, „ich weite ihn
ein bißchen aus und schlage ihn über den Leisten.“

„Brav, Meister! Beginnen Sie Ihr „Waidwerk“ und ich
hoffe mit Ihrer Leistung zufrieden zu sein.“

Der Schuster wollte sich über diesen Witz todtlachen und
fragte, wann er den Stiefel wiederbringen solle.

„Heute Nachmittag, Schlag drei Uhr.“

„Leben Sie wohl! Um drei Uhr bin ich wieder da, ein
Mann, ein Wort!“

Jetzt war er hinaus und der Tenorist vereinigte seine Stie-
feln. Welche Aehnlichkeit! „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei
Herzen und ein Schlag.“ Neue Stiefel an den Beinen, den Paß
in der Tasche und schönes Wetter. Das sind schätzenswerthe Dinge
für einen armen Histrionen und der Zerrißene von heute Morgen
hatte zur Mittagszeit die Stadt längst hinterm Rücken.

Jetzt schlug es drei Uhr. Da kamen zwei Schuster die
Straße herangestiefelt und fuhren sogleich in das Haus. Die Thür
war verriegelt, das Nest leer.

Da standen sie da, wie der ewige Jude, der auch ein Schuster
war. Jeder einen Stiefel in der Hand, den Mund weit auf wie
ein Hecht. Als sich die Sprache wieder einstellte, zürnten sie über
das Pech, das sie gehabt! dann aber lachten sie und — copulirten
die Waisenkinder ebenfalls und zwar — auf gemeinschaftliche Kosten.

Räthsel.

(Logograph.)

Durch der Erfindungen Tausch, durch Wechsel ihrer Gedanken
Werden Herzen von mir, Geister mit Geistern vermählt.
Durch mein geselliges Band erhebt der Sterbliche weit sich
Ueber jedes Geschöpf, welches die Erde bewohnt.
Nimmst du zwei Füße mir weg, so werd ich ein strafbares Laster,
Das mit erbitterter Wuth Böses mit Schlimmern vergift.

Auflösung des Räthfels in Nummer 15 dieses Blattes.

Strumpf.

Saus- und Güterverkauf zu Reuland.

Auf Anstehen der Wittwe Wilhelm Zehen zu Reuland und deren Kinder, wird der unterzeichnete Notar

am Dienstag den 25 Februar d. J., Morgens 10 Uhr,

das den Requirenten zugehörige, zu Reuland gelegene Wohnhaus sammt geräumigen Nebengebäuden und Hofraum, sowie die sämtlichen sonstigen Güter, Ackerländereien, Wiesen und Holzungen, öffentlich und meistbietend versteigern.

Die obigen Gebäulichkeiten eignen sich zur Anlage einer Gerberei oder einer Brau- und Brennerei.

St. Vith.

Brabender, Notar.

Tannenholz-Verkauf zu Schlierbach, Distrikt Alcheling.

Auf Anstehen des Gutsbesizers Herrn Stephan Jos. Mattonet, wird der Unterzeichnete

am künftigen Donnerstag den 29. Februar, Morgens neun Uhr, 140 Loose starkes Lärchen Bauholz auf ausgedehnten Credit verkaufen.

Der Gerichtsschreiber,
Ariene.

Salz-Preis für St. Vith.

Brabändisches altes Magazin-Gewicht zu 5 Thlr. 22½ Sgr.,
Weißes Kochsalz, 200 Zoll-Pfund zu 6 Thlr.
zu haben in unsern Agenturen, bei Herrn L. Terren und
J. Ph. Surges.

Gebrüder Blaise,

General-Agenten für die Herren Seydlitz & Merkens
in Maastricht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß der Unterzeichnete am 2. März dieses Jahres veredelte Obstbäume (bei Gelegenheit des heil. Albinsfestes gleich nach der Messe) aus freier Hand und auf Borg, an den Meistbietenden verkauft, und daß gleich nach dem Verlaufe öffentlicher Unterricht über das Pflanzen und Beschneiden der Obstbäume erteilt wird, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

D. Faber,

Obstbaumzüchter zu Malscheid.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich meine

Schreibmaterialien-Handlung

jetzt aufs Vollständigste assortirt habe und empfehle folgende Artikel, als:

Schreib-, Post- und Konzeptpapier, Zeichnenpapier, Zeichnenhefte für Schulkinder, Gold-, Silber- und Glanzpapier, Seidenpapier, Couvert- und Packpapier, Pöschpapier, Altendeckel, Geschäfts- und Notizbücher mit Linien in verschiedenen Sorten, Schreibhefte (lin. u. unlin.), Schiefertafeln, Griffel, Federbüchsen, Lineale und Schwämme; Alizarin-, Schreib- und Copirtinte, rothe und blaue Tinte; Mitchell's Stahlfedern in großer Auswahl, Bleifedern, Roth- und Blaustiften, Radir-Gummi und Gummistiften, weiße und schwarze Kreide, rother und schwarzer Siegelack, Oblaten; ferner Leinen- (Geld-) Couverte, und gewöhnliche Couverte, Trauer-Couverte und Trauerpapier 2c. 2c.

ganz besonders zur geneigten Abnahme und werde mich stets bestreben meine geehrten Gönner aufs Beste zu bedienen.

Jos. Doepgen.

Mehrere Weidfelder, sowie ein guter Garten zu verpachten. Letzterer steht unter günstigen Bedingungen auch zu verkaufen.

G. Jos. Mattonet.

Für Defonomen, Landwirthe und Samenhändler.

Von meinen allwärts wo eingeführt so sehr beliebten (prof.) Feld- und Gärten sowie diverse Kleearten, wovon im Jahre 1866 und 1867 viele zu spät eingelaufene Befehle nicht erledigen konnte habe jetzt wieder eine Menge abzugeben.

Wiedemeyer.

Beet (im Nachlande), Januar 1868.

Alle diejenigen, welche noch von dem von hier verzogenen Buchbinder L. Mitscher herrührenden Bücher und eingeraumte Bilder abzuholen haben, werden hierdurch freundlichst ersucht, ihre desfalligen Bücher 2c. fort zu nehmen, indem solche sonst veräußert werden.

Geldkours.

Nachen, 20. Februar.	Thl.	Sgr.
Preuß. Friedrichsd'or	5	20
Ansländische Pistolen	5	16
Zwanzigfrankstücke	5	12
Wilschinsd'or	5	16
Finf-Frankstücke	1	10
Französische Kronenthaler	1	16
Brab. Kronenthaler	1	16
Livre-Sterling	6	23
Imperial	5	17

Fruchtpreise.

St. Vith, den 15. Februar.	Thl.	Sgr.
Safer per 300 Pfund	8	15
Korn per 4 Schfl.	15	—
Mischler dto.	17	—
Weizen dto.	17	—
Buchweizen	15	—
Rarstweizen	6	—

Jahrmärkte

im Großherzogthum Luxemburg

Samstag den 22. Jahrmarkt in Clerf.
Dienstag den 25. Jahrmarkt in Wiltz.
Mittwoch den 26. Jahrmarkt in Luxemburg.

*) Die auf Samstag fallenden Jahrmärkte werden des jüdischen Sabbaths wegen am darauffolgenden Montag abgehalten.

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doepgen in St. Vith.

Kreis

Nr. 17.

Das „Kreisblatt für den Kreis“ wird bei den Stempelsteuern 7 Sgr. oder deren Raum 1

Amtliche

A u

Alle diejenigen, welche von der erfolgten Kreuzes für Reich-Kommissionen, aber bisher nicht eingelangt sind, werden ersucht, ihre Adresse dem

Bureau des

Berlin, den 30.

Der Königl. Kommissions-Druckerei

Krankenkassen

Eberhard Gra

Bek

Es wird hiermit die diesjährige Aufnahme des Güterwechsels in folgender Weise

der Bürgermeisterei:

Bütgenbach am 2.,

Bullingen am 7., 9.

Manderfeld am 14.,

Schönbach am 19.

Kommersweiler am 2.

Reuland Gemeinde am 2.

Thommen Gemeinde

Crombach am 6. und

St. Vith am 8. und

Malmedy am 14., 1

Recht am 20. und 2

Meyerode am 23., 2

Amel am 27., 28.,

Weismes am 1., 2.,

Bellevarz am 7. M

Von diesen Tagen

Vormittags, der 21. M

der 6. April Vormittags

und 27. April, sowie

Stierzetteln der betref

Reklamationen, soweit

werden an diesen Tagen

werden.

Die sämtlichen

hiermit aufgefordert, die

Anmeldung der Verände

der Grundstücke und Gel

um so gewisser nachzukor

messen haben, wenn sie

21. Januar 1839 und

Mai 1861 zur Entricht

von solchen Grundstücken